

Gender Mainstreaming in der Praxis

Ein Projekt mit Vinschgauer Bildungs- & Sozialeinrichtungen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern 2005 – 2006

Träger: Genossenschaft für Weiterbildung und Regionalentwicklung (Prad)

EU-Programm: Interreg III (2005/2006)

Ein Praxisprojekt setzt die Strategie von Gender Mainstreaming um

Gender Mainstreaming steht für die Wahrnehmung unterschiedlicher Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen und Männern und für Maßnahmen zur Realisierung der Gleichstellung von Frauen und Männern.

Mit Herbst 2005 startet die "Genossenschaft für Weiterbildung & Regionalentwicklung" (Prad) gemeinsam mit der „Lehranstalt für Soziales“ (Mals) sowie mit drei Einrichtungen der Sozialen Dienste der Bezirksgemeinschaft Vinschgau (Sozialsprengel Obervinschgau, Werkstatt für Menschen mit Behinderung/Prad, Wohngemeinschaft für Menschen mit psychischen Problemen/Latsch), ein einjähriges Praxisprojekt zu Gender Mainstreaming. Für Konzeption, Beratung, Begleitung und Evaluierung des Projektes zeichnen Erika Pircher (GenderLink - Sozialforschung & Entwicklung) und Günther Marchner (Helix - Forschung & Beratung) aus Salzburg verantwortlich.

Zentrale Themen und Fragen

Im Mittelpunkt des Praxisprojektes stehen die Entwicklung von Rollen- und Berufsbildern in der Sozialen Arbeit und ihre Folgewirkungen für das Geschlechterverhältnis sowie die Neupositionierung von sozialer Arbeit im gesellschaftlichen Verständnis: Ist soziale Arbeit ausschließlich ein „Frauenberuf“? Warum sind in diesem gesellschaftlich immer wichtiger werdenden Feld so wenige Männer tätig? Was sind die Ursachen dafür? Mit welchen Strategien und Maßnahmen kann dies verändert werden? Welche Frauen- und Männerbilder prägen die Ausbildung und Praxis der sozialen Arbeit? Welche Folgewirkungen haben diese für die berufliche Praxis bzw. für KlientInnen und NutzerInnen? Wie können Rollen- und Berufsbilder, Ausbildung und Praxis der sozialen Arbeit und damit verbundene Rahmenbedingungen im Sinne von mehr Gleichstellung zwi-

schen den Geschlechtern gestaltet werden? Worin zeigt sich die tendenzielle Abwertung von sozialer Arbeit? Wie kann soziale Arbeit im gesellschaftlichen Verständnis aufgewertet werden?

Eine Projektgruppe, bestehend aus VertreterInnen der Partnereinrichtungen (Lehranstalt für Soziale Berufe/Mals, des Sozialsprengels Obervinschgau, der Werkstatt für Menschen mit Behinderung/Prad sowie der Wohngemeinschaft für Menschen mit psychischen Problemen/Latsch) und dem Beratungsteam, geht diesen Fragen sowohl in der Ausbildung für soziale Arbeit als auch in der beruflichen Praxis der Sozialen Dienste nach. In einem gemeinsamen Prozess werden Strategien und Maßnahmen zur Gleichstellung entwickelt.

Dem Projekt kommt Pilotcharakter zu, da es zu einer zukunftsweisenden Profilierung sozialer Arbeit und sozialer Dienste führen soll.

Schwerpunkte und Umsetzung des Projektes

Zu den zentralen Schwerpunkten des Projektes zählen sowohl die Erhebung und Diagnose der beteiligten Einrichtungen unter Einbeziehung der zentralen Zielgruppen (Lehrpersonal, SchülerInnen, Eltern, SozialpädagogInnen, SozialassistentInnen, Führungskräfte, NutzerInnen etc.) sowie die darauf aufbauende Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen für die Realisierung von Gleichstellung von Frauen und Männern durch die Projektgruppe.

Darüber hinaus werden die Erfahrungen im Projekt ausgewertet, um sie für vergleichbare Projekte in anderen Bereichen und Organisationen nutzbar zu machen.

Kontakt:

Erika Pircher (Projektleitung, GenderLink)

E-mail: erika.pircher@genderlink.com

Für die Lehranstalt für Soziales: Bernadette Höllrigl; E-mail: betty@dnet.it

Für die Sozialen Dienste der Bezirksgemeinschaft Vinschgau:

Karin Tschurtschenthaler (Sozialsprengel Obervinschgau)

E-mail: karin.tschurtschenthaler@bzgvn.it